

Inseratenpreis: Für den Raum einer Spalte jeile 1 Ngr.

Inseratenannahme: Bis Tags vorher spätestens früh 10 Uhr.

Erscheinen: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement: Vierteljährlich 10 Ngr.

Auf Fol. 152 des hiesigen Handels-Registers, die Actiengesellschaft: Sächsische Wollgarnfabrik (vormals Gebrüder Eckhardt) betreffend, ist heute verkauft worden, daß die Gesellschaftsstatuten rüchichtlich der Berechtigung zur Theilnahme an den Generalversammlungen, der Auslegung des Jahresberichts und der Stellung selbstständiger Anträge von Actionären abgeändert worden sind, auch bestimmt worden ist, daß die Dividende spätestens 8 Tage nach dem über deren Auszahlung gefaßten Beschluß der Generalversammlung an die Actionäre vertheilt werden soll, lt. Notariatsprotokoll vom 25. Juni und Anzeige vom 12. Juli 1873.

Großenhain, am 24. Juli 1873.

Das Königliche Gerichtsamt. Pechmann.

Bekanntmachung,

Schulgeldreste aufs Schuljahr 1872/1873 betr.

Wir fordern alle Diejenigen, welche noch mit Schulgeld von Oßern 1872, bis dahin 1873, sich in Rückstand befinden, auf, ihre Reste nunmehr ungefäumt an unsere Stadthauptcasse abzuführen, anderen Falles wir ohne vorher durch den städtischen Steuerrecutor erinnern zu lassen, nach Ablauf von 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, mit Erlaß von Zahlungsaufgaben, alsbald nach Verfluß der in letzteren bestimmten Zahlungsfrist aber mit Stellung des Executions-Antrages beim königlichen Gerichtsamte vorgehen werden.

Großenhain, am 26. Juli 1873.

Der Stadtrath.

Franke, stellv. Vorf. Schze.

Bekanntmachung.

Im Gasthose „zum blauen Hirsch“ in Radeburg sollen den 7. August 1873, von Vormittags 9 Uhr an, folgende im Würschniger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

Table with 3 columns: Quantity, Wood Type, and Unit. Includes items like 1 Raumbubimeter erlene Scheite, 80 weiche birfene Rollen, 1 erlene Rollen, 507 weiche birfene Rollen, 1 erlene Keste, 973 weiche weiche Stöcke, 72 274 Wellenhundert weiches Keifsig, 0,5 birfenes Keifsig.

auf dem ganzen Revier umher,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Würschnig zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Würschnig, am 21. Juli 1873.

Gras. von Berlepsch.

Politische Weltschau.

Angesichts der nächsten Reichstagswahl rüsten sich unsere Socialdemokraten mit einer Energie, welche anderen Parteien zum Muster dienen könnte. Ihre Thatkraft ist für uns eine directe Aufforderung, nicht müde zu werden im Kampfe gegen die Ideen, durch die sie die Welt beglücken wollen. Krieg gegen das Kapital — lautet das erste Gebot des socialistischen Katechismus. Was dieser Krieg bedeutet und was er will, dessen erinnern sich unsere älteren Arbeiter vom Jahre 1848 her, wo derselbe die Juni-Schlacht in den Pariser Straßen veranlaßte, und die jüngeren von zwei Jahren her, als in Paris die Commune herrschte. Gott sei Dank, in Deutschland ist es so weit noch nicht gekommen; aber wer kann wissen, ob unsere Streiks nicht nur die Plänkelleien sind, die jeder Schlacht voranzugehen pflegen? In dieser Schlacht soll dem Capitale der Todesstoß versetzt werden. Begreift unser Arbeiterstand denn nicht, daß nur das Kapital allein es ist, welches ihm Arbeit und Brod giebt? Begreift er nicht, daß jene Quelle nur durch die vollständigste Ordnung des bürgerlichen Lebens im Fluß zu erhalten ist? Sowie man diese Ordnung stört, zieht sich das Kapital zum Verderben des Arbeiterstandes zurück, wie die Geschichte denn doch schon genugsam gelehrt hat. Der Arbeitgeber, sei er Fabrikant, Grundbesitzer oder was auch sonst, welcher durch Tumulte, abgezwungene Lohnerhöhungen, sinkende Preise seiner Produkte dahin gebracht wird, mit einer geringeren Rente seines Kapitals vorlieb nehmen zu müssen, zieht natürlich dieses Kapital aus dem Geschäfte heraus und legt es in Staatspapieren oder Aktien an, die an unseren Börsen täglich zu haben sind. Mit dem Wüthen gegen das Kapital wüthen also die Arbeiter so recht eigentlich gegen ihre eigene Existenzfähigkeit und Existenzbedingung. Weiter bezeichnen die Führer der Socialisten Eigentum als ein schreiendes Unrecht, oder verlangen mindestens eine neue gleichmäßige Vertheilung desselben. Wenn erst der Faule so viel hat oder haben soll, wie der Fleißige, der Geschichte so viel wie der Ungeschickte, der Herr wie der Diener — dann hört jede persönliche Freiheit auf. Die Grundlage aller Civilisation beruht auf dem Begriff des Eigentums. Jeder Eingriff in dasselbe entwerthet und vernichtet den Credit. Damit aber sinkt die Produktion, sinkt das Quantum Arbeit, welche durch das Kapital beschäftigt wird, und das endliche praktische Resultat ist eben ein gänzlicher Verfall der Gesellschaft.

Gifte der Socialdemokratie mit Wort und That entgegenzuwirken. Namentlich mit der That! Wir können die Socialisten gar nicht besser matt setzen, als wenn wir unsern Arbeitern gegenüber werthtätige Liebe beweisen; wenn wir nirgends eine Bedrückung derselben durch die Arbeitgeber dulden; wenn wir für ihre und ihrer Kinder Ausbildung sorgen; wenn wir dem Arbeiterstande, soweit sein Können und Wissen Anspruch darauf machen kann, volle Gleichberechtigung mit jedem anderen Stande angeben lassen: und wenn wir endlich den fleißigen und sparsamen Arbeiter in die Lage bringen, sich ein kleines Grundeigentum zu erwerben. Dann wird der Kampf der gegenwärtigen Gesellschaft sein Ende erreichen und der innere Friede, der Frieden zwischen allen Classen des Staates, fest begründet sein. Heute sind wir von diesem Ziele noch weit entfernt. Vief man die Blätter, in denen die Ultramontanen vom unvermeidlichen Kampfe sprechen und die Socialdemokratie ihr nach Menschenblut riechendes Banner zum Streite und Kampfe bis aufs Messer schwingt, dann möchte man wohl zweifeln, ob dieser Friede schon nahe sei. Die nächsten Wahlen werden uns auch hierüber einen Fingerzeig geben. Die österreichische Regierung verharret in ihrer unbegreiflichen Verblendung, deren Bedeutung bekanntlich darin liegt, daß sie nach der Pfeife der Pfaffen tanzt und doch die Unterstützung der Verfassungspartei für sich und ihre ultramontan-reactionären Maßregeln beansprucht. Daß dies ein widersinniger und unhaltbarer Zustand ist, liegt auf der Hand, und die Verfassungstreuen bereiten sich daher auf eine energische Abgabe vor. Bringt dieser Schritt das Ministerium nicht zur Besinnung, so muß sich zeigen, was der Kaiser noch für Macht im Lande hat. Entweder muß dann das Ministerium seiner Wege gehen und die beschworene Constitution aufrecht erhalten werden, oder Oesterreich steuert noch einmal direct in den ultramontanen Strudel hinein, der es schon früher beinahe verschlungen hätte. Ob dann aber seine Götter es noch einmal retten werden, ist freilich eine andere Frage.

In der französischen Nationalversammlung hat das pomphaft angekündete Redetournee betreffs der Interpellation Jules Favre's über die innere Politik der Regierung stattgefunden und, wie sich voraussehen ließ, mit einer Niederlage der Linken geendet, denn die Nationalversammlung ertheilte der Regierung mit 400 gegen 270 Stimmen ein Vertrauensvotum. Die republikanischen Blätter sind voller Lobeserhebungen über die glänzende Rede Favre's und speien Gift und Galle über die Impertinenz, mit welcher der Minister von Broglie erklärte, er werde dem Interpellanten nicht antworten. Wir sind zwar keine Freunde der gegenwärtigen französischen Regierung und ihres bigotten Anhangs, aber in dieser Angelegenheit müssen wir ihr das Zeugniß geben, daß sie nicht anders handeln konnte, als sie es gethan hat. Denn wenn sich die ganze schöne Rede Favre's auf die Frage zuspitzt: „Ist die Regierung orleanistisch, legitimistisch oder bonapartistisch?“ so konnte schlechterdings keine Antwort darauf erfolgen, da die Regierung darüber selbst nicht einig ist. Das mußte doch Favre wissen, daß die gegenwärtige monarchische Coalition nur durch den Kitt gemeinsamen Hasses gegen die Republik zusammengehalten wird, gerade so, wie augenblicklich die conservativen Republikaner mit den Radicals nur deshalb Hand in Hand gehen, weil sie in den Monarchisten gemeinschaftliche Feinde sehen. Größeren politischen Scharfsicht hätte Favre bewährt, wenn er diese Interpellation ganz unterlassen hätte. Das widernatürliche Bündniß zwischen Bourbonen, Orleansisten

und Bonapartisten wird durch solche Angriffe nur befestigt. — Mitte voriger Woche wurde der Apparat zur Niederhaltung aller republikanischen Bestrebungen vollends beendet, indem die Nationalversammlung mit 396 gegen 263 Stimmen den Gesetzentwurf annahm, wodurch die Permanenz-Commission Befugniß erhält, wegen beleidigenden Angriffen gegen die Versammlung während der Ferien gerichtliche Verfolgungen zu veranlassen. Die Commission hat also unbeschränkte Vollmacht zur Unterdrückung der republikanischen Presse, und daß sie davon Gebrauch machen wird, dafür bürgt ihre Zusammensetzung. Die äußerste Linke ist in derselben gar nicht vertreten, nur sieben Mitglieder des linken Centrums gehören ihr an, während die Rechte durch achtzehn Mitglieder repräsentirt wird. Aus Spanien brachte der Telegraph dieser Tage eine Meldung, welche die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums im hohen Grade auf sich zieht. Der Sachverhalt ist folgender. Die in Cartagena stehenden Insurgenten haben sich auch der im Hafen liegenden Kriegsschiffe bemächtigt und dieselben nach Alicante geschendet, um auch diese Stadt zur Verjagung der Regierungsbehörden aufzufordern. Die Madrider Regierung hatte hiergegen kein anderes Mittel, als daß sie diese Schiffe für außerhalb des Völkerrechts stehende Piratenfahrzeuge erklärte. Der spanische Geschäftsträger in Paris machte dem Minister v. Broglie von dieser Erklärung amtliche Mittheilung, worauf derselbe zu verstehen gab, die französische Regierung werde sich erst dann verpflichtet fühlen, die Schiffe wegzunehmen, wenn dieselben in französische Häfen einlaufen sollten. Nun wissen wir nicht, ob in Berlin ähnliche Schritte seitens der spanischen Regierung gethan sind und was man dort geantwortet hat. Aber äußerst überraschend kommt die Nachricht, wonach das deutsche Panzerschiff „Friedrich Karl“ eines jener Schiffe, den Dampfer „Vigilante“, auf der Höhe zwischen Carthagena und Almeria weggenommen und mit dieser Frise die Fahrt nach Gibraltar angetreten hat. Daß wir damit ohne Weiteres für eine den Spaniern freundliche Macht erklärt worden sind, ist ein Eingriff unserer Panzerfregatte in die Diplomatie, der noch viel Dinte kosten wird. Die übrigen Nachrichten aus Spanien sind ziemlich bedeutungslos. Die Cortes arbeiten an der neuen Verfassung; Niemand aber weiß, ob ihre Beschlüsse je in Wirklichkeit treten werden.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Wie das „Dr. 3.“ aus zuverlässiger Quelle hört, werden Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von ihrer über Koblenz nach Metz angetretenen Reise zur Einweihung des Denkmals bei St. Privat, welcher auch Se. königl. Hoheit der Prinz Georg beizunehmen werden, den 2. August wieder nach Dresden zurückkehren und sodann den 4. August eine Reise nach Wien zum Besuch der dasigen Weltausstellung antreten. Ein Besuch der Ausstellung seitens Sr. Majestät des Königs, welcher früher in Aussicht genommen worden war, ist wegen der großen damit verbundenen Anstrengungen dem Vernehmen nach definitiv aufgegeben worden. Hierbei erwähnt das „Dr. 3.“, daß der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs im Allgemeinen als ein befriedigender bezeichnet werden kann. Asthmatische Zufälle haben sich seit der Rückkehr aus Bad Cms nicht wiederholt. Bekanntlich ist auf dem letzten Landtage bezüglich einer sogenannten dritten Linie Leipzig-Dresden über Brandis,

Mügel, Kommaßch und Wilsdruf beschlossen worden, die Regierung zur Gestattung der Vorarbeiten zum Baue dieser Linie zu ermächtigen, worauf sich in Berlin ein Consortium für diese Bahn gebildet und die Ausmessungen vorgenommen hat. Wie den „Leipz. Nachr.“ aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, treten der baulichen Ausführung derselben aber so bedeutende technische Schwierigkeiten, namentlich auf der Strecke Dresden-Wilsdruf-Kommaßch, entgegen, daß es als unerlässlich erscheint, das ganze Project aufzugeben. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus ist dies negative Resultat wohl kaum zu bedauern, da die vorhandenen beiden Linien den Verkehrsinteressen Dresdens und Leipzigs ausreichend entsprechen. Um die Interessen der Städte wie Mügeln, Kommaßch, Brandis etc., die durch das Scheitern jenes Projectes ohne Eisenbahnverbindung bleiben würden, wahrzunehmen, hat die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie bekanntlich sich bereit erklärt, durch secundäre Bahnen diese Orte an die Hauptlinien heranzuziehen, und somit dürfte wohl dem Interesse aller Beteiligten bestens gedient sein.

Der königl. Staatsanwalt zu Dresden hat dem dasigen Rathe mitgeteilt, daß die in Betreff des am 2. Mai d. J. auf einem Neubau der Streblener Straße erfolgten Treppeneinsturzes angestellten Erörterungen keinen Anhalt dafür gewähren, daß derselbe durch eine strafbare Verschuldung des Bauherrn oder eines der bei dem Bau beschäftigt gewesen Arbeiter verursacht worden sei, und daß daher keine Veranlassung zum strafrechtlichen Einschreiten vorhanden ist.

Die aus dem „Falkenst. Anz.“ in viele andere Blätter übergegangene Nachricht von einem in der Nähe von Schöneck auf einen Fleischer aus Falkenstein gemachten Raubansalle wird jetzt als falsch erklärt; es haben nur bei Gelegenheit des Schönecker Vogelschießens auf der Falkensteiner Straße Thätlichkeiten zwischen Bewohnern beider Orte stattgefunden, über deren Ursache die schwebende Untersuchung erst Licht verbreiten soll.

Preußen. Die „N. A. Z.“ schreibt: Alle aus den Provinzen eingehenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Ausführung der neuen Kirchengesetze ernstlich im Gange ist. Es sind in dieser Beziehung von Seiten des Cultusministeriums die genauesten und dringendsten Weisungen nach allen Seiten hin ergangen. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß die Behörden darüber wachen, ob von Seiten der katholischen Bischöfe bei Uebertragung geistlicher Stellen alle Vorschriften des Gesetzes über Vererbung und Anstellung der Geistlichen pünktlich beobachtet werden. Nach § 17 dieses Gesetzes gilt die Uebertragung eines geistlichen Amtes, welche den gesetzlichen Vorschriften zuwiderläuft, als nicht geschehen, und selbstverständlich werden auch die Amtshandlungen eines in unbefugter Weise angestellten Geistlichen als nichtig zu betrachten sein. Wenn von den katholischen Bischöfen auf diesem Gebiete gegen die Vorschriften des Gesetzes gefehlt wird, so entsteht daraus für die bürgerlichen Verhältnisse eine beklagenswerthe Verwirrung. Es ist daher die Pflicht der Regierung, derartige Zustände nach Möglichkeit zu verhüten und vorkommende Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz nachdrücklich zu ahnden.

In dem Prozesse gegen die Teilnehmer an dem Frankfurter Biercravalle vom 21. April erkannten die Geschworenen den größten Theil der Angeklagten des qualifizierten Landfriedensbruchs für schuldig, und verurtheilte der Gerichtshof die Mädelkührer Israel, Schebert und Kropp in 4½ resp. vierjährige Zuchthausstrafe, sowie zu zehnjährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte. Bei den übrigen 44 Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf Zuchthausstrafe von 2½ Jahren bis herunter zu 9 Monaten Gefängnis. Die Geschworenen brauchten zur Beantwortung der großen Masse von Fragen sechs volle Stunden.

Epochenmachend in der Geschichte der Consumvereine nach Schulze-Delitzsch dürfte der von dem Consumverein zu Burg gethane neueste Schritt sein. Er hat nämlich ein eigenes Schiff erwerben, um damit seinen erheblichen Bedarf an Kohlen ansfahren zu lassen. Es ist das das erste deutsche Genossenschaftsfahrzeug, welchem, wie man hört, der Name „Schulze-Delitzsch“ beigelegt werden soll. Da allgemein gewünscht wurde, daß die Tausch desselben mit Feierlichkeit vorgenommen werden solle, fand diese am 20. Juli durch den Vorstand und Verwaltungsrath am dasigen Canal statt, wo das Schiff seine erste Ladung löschte. Der Gesangsverein des Bildungsvereins eröffnete und schloß die Feier durch ein angemessenes Lied. Anknüpfend an den unter der Flagge der Genossenschaft freier deutscher Städte, der Hansa, erblühten Handel und Wohlstand, wurde in einer Ansprache hervorgehoben, daß die Flagge des Schiffs einer der neueren Genossenschaften ein vielverheißendes Wahrzeichen sein möge für das Gedeihen der deutschen Genossenschaften in Wohlstand und Sittlichkeit. In dieser Hoffnung wurde die Flagge, die die Farbe und die Form der deutschen Handelsflagge trägt, unter dreimaligem Hoch aufgehißt. Daran schloß sich ein gemüthlicher Commers unter den Gefängen des Gesangsvereins. Hier wurde beim Glase Bier der Gruß erläutert und bekräftigt, den die neue Flagge allen Genossenschaften entgegenbringt, fortzubauen auf dem errungenen Grunde der Freiheit und des Gesetzes.

Bayern. In München ging am 22. Juli die Schwurgerichtsverhandlung gegen die zweite Serie der Dachauerbankinhaber zu Ende, und wurden verurtheilt: Pauline Dösch zu 5 Jahren, Rechtsconzipient Brückmaier zu 2 Jahren und Dösch sen. zu 1 Jahr Zuchthaus; ein Angeklagter zu 6, dann zwei zu je 3 Monaten Gefängnis. Als nach dem Strafantrag der Staatsbehörde, der gegen die Dösch auf 5 Jahre Zuchthaus lautet, der Präsident dieselbe fragte, ob sie noch etwas zu bemerken habe, rief sie händeringend aus: „Wir giebt man eine so harte Strafe, während die Spigeder, bei welcher es sich um Millionen handelt, nur 3 Jahre erhielt.“ Der Vertheiger der Spigeder hat übrigens, wie es heißt, die Wichtigkeitsbeschwerde erhoben, so daß nun auch der oberste Gerichtshof sich mit der Sache wird befassen müssen. — In der am 25. Juli beendeten Schwurgerichtsverhandlung gegen den Grafen Friedrich Hofstein,

Schneider Knipper und Mehger Brod wegen betrügerischen Bankrotts wurden die Angeklagten von den Geschworenen dieses Verbrechen schuldig erkannt und von dem Gerichtshof zu je 1 Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die Stadt Cham in der bayerischen Oberpfalz ist, einer in München eingegangenen Meldung zufolge, durch eine Feuersbrunst fast völlig zerstört worden.

Aus Lindau vom 23. Juli schreibt man dem „Nürnb. Corr.“: Gestern Nachmittag ereignete sich das Unglück, daß die Frau v. v. Pfordten, Gattin des früheren bayerischen Ministerpräsidenten, auf der schweizerischen Station Weesen zwischen die zwei Puffer von Eisenbahnwaggon gerieth und mit zerquetschten Schenkeln und eingedrückter Brust nach 15 Minuten eine Leiche war. Ihre Tochter wollte ihr noch die Hand beim Einsteigen bieten und mußte das Gräßliche vor ihren Augen sich vollziehen sehen.

Schweiz. Der Schah von Persien ist am 24. Juli von Genf nach Turin abgereist und wird zum 29. oder 30. Juli in Wien erwartet.

Italien. Der Papst hat in dem am 25. Juli stattgefundenen Consistorium 22 Bischöfe ernannt. In seiner Allocution erklärte der Papst das italienische Klostergesetz als gegen das natürliche und das Menschenrecht verstoßend, wies auf die von der Kirche in ähnlichen Fällen verhängten Strafen hin und empfahl Gebete, um das Aufheben der Leiden der Kirche zu erleben.

Frankreich. Der französisch-englische Handelsvertrag, in welchem die wesentlichsten Bestimmungen des Vertrags von 1860 wieder Aufnahme gefunden haben, ist am 23. Juli in Paris unterzeichnet worden.

Der französischen Regierung ist, wie von der „Agence Havas“ gemeldet wird, die Nachricht zugegangen, daß durch die Internationale von England aus Befehl erteilt sei, während der Vertagung der Nationalversammlung Streikbewegungen in Frankreich zu organisiren, und daß unmittelbar zu diesem Zwecke schon Agenten der Internationale nach Frankreich herübergekommen seien. Der Minister des Innern hat in Folge dessen den Präfecten die strengste Ueberwachung aller Umtriebe der Internationale anbefohlen und der Kriegeminister hat ebenso angeordnet, daß jede Verührung der Soldaten mit Ausländern vermieden und verhindert werde.

Wie es heißt, ist Prinz Napoleon nach Paris gekommen, um vom Staatrath zu verlangen, daß er seinen Generalsrang zurückhalte. In der von ihm eingereichten Schrift stützt er sich darauf, daß die Prinzen von Orleans, die unter ähnlichen Umständen wie er zu Divisions-Generälen ernannt wurden, ihren Rang in der Armee zurückgehalten haben.

Der französische Kriegeminister hat einen Offizier nach Compiegne geschickt, um im dortigen Schlosse die für den Prozeß Bazaine nothwendigen Räumlichkeiten in Bereitschaft zu setzen.

In Mezières haben in der Nacht zum 25. Juli unruhige Bewegungen stattgefunden, wobei die Polizei einige Angriffe auf die Wenzge machte und verschiedene Verhaftungen vornahm. Zahlreiche Hochs auf Thiers, aber auch Hochs auf Gambetta und die Commune wurden ausgebracht.

Spanien. In Madrid eingelangten Nachrichten aus Cartagena zufolge soll der Insurgentengeneral Contreras ein Memorandum an die auswärtigen Mächte gerichtet und sich darin selbst als Chef der Armee zu Wasser und zu Lande bezeichnet haben.

Contreras hat angeblich gedroht, ein in Cartagena vor Anker liegendes preussisches Handelschiff mit Beschlag zu belegen, wenn die Zurückgabe des von der Panzerfregatte „Friedrich Karl“ weggenommenen Piratenschiffs „Vigilante“ und des an dessen Bord befindlichen Deputirten Galvez nicht erfolgen sollte.

Nachrichten aus Barcelona zufolge sind 200 berittene Gendarmen zu den Carlisten übergegangen.

Belgien. Die Deputirtenkammer hat nach mehrtägiger Debatte am 25. Juli den Gesetzesentwurf, betreffend den Gebrauch der flämischen Sprache vor den Strafgerichten, mit mehreren Amendements angenommen, durch welche in bestimmten einzelnen Fällen der facultative Gebrauch der flämischen Sprache für zulässig erklärt wird.

Rußland. Die Bedingungen des mit dem Khan von Khiva abgeschlossenen Friedenstractates sind nach dem „Golos“ folgende: Khiva zahlt eine Kriegescontribution von 2 Millionen Rubel binnen 7 Jahren. Zur Sicherstellung dieser Contribution bleiben Schurahan und Kungrad von russischen Truppen besetzt. Das Khanat behält unter der Regierung des dormaligen Khans seine Selbstständigkeit.

Die Grenze des Khanats von Khiva bildet künftig der Amu-Darja-Fluß; die seitherigen Besitzungen Khivas am rechten Ufer des Amu-Darja werden als Entschädigung an den Emir von Bokhara für die von demselben den russischen Truppen geleistete Hilfe abgetreten. Der Ausmarsch der russischen Truppen aus der Stadt Khiva unter dem Befehle des Generals v. Kauffmann ist auf den 27. August d. J. festgesetzt. Die Todesstrafe ist für die Zukunft im Khanat von Khiva abgeschafft.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Montag den 14. Juli 1873.

Anwesend: Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Härtig, Herr Liebevorsitzer Lehner, die Herren Stadtverordneten Andrä, Arnold, Drache, Göge, Hänfel, Kirchner, Kohlase, Lohner, Mann, Hoch und Steyer, sowie der stimmungsberechtigt einberufene Ersatzmann Herr Stelzner. — Eine Rathsvorlage, deren Dringlichkeit die heutige Sitzung nöthig gemacht hat, bezieht sich auf die interimistische Verwaltung der vacanten Bürgermeisterei und wird unter den obwaltenden Umständen dem Rathschlusse von dem Collegium beigegeben. — Eine mehrstündige und oft sehr lebhaft debattirte über die Vorlage, die Reorganisation des hiesigen Feuerlöschwesens betreffend. Von der königl. Kreisdirection zu Dresden ist dem hiesigen Stadtrathe, besonders nach Veranlassung durch die Erfahrungen bei dem Rathhausbrande, aufgegeben worden, das hiesige Feuerlöschwesen der Neuzeit entsprechend zu reorganisiren und

soweit als nöthig zeitgemäß zu vervollständigen. Diesen Anordnungen entsprechend, hat der Stadtrath mehrfache Veränderungen und Neuanschaffungen bei dem Feuerlöschwesen vorgenommen und will überdies noch der Feuerwehrrandere Einrichtung geben. Ueber diesen letzteren Punkt, über die neue Einrichtung der Feuerwehrrandere, hat die durch Sachverständige verstärkte Feuerlöschdeputation Verathung gepflogen und die Grundzüge aufgestellt, nach welchen diese neue Einrichtung erfolgen soll. Der Stadtrath ist über diese Grundzüge, nach welchen das Regulativ für das Feuerlöschwesen aufgestellt werden soll, schlüssig geworden, und nach den Beschlüssen des Stadtverordneten-Collegiums ist über diese Grundzüge Folgendes zu berichten. Das Feuerlöschcorps soll eine Stärke von 250 Mann erhalten und in verschiedene Abtheilungen, als Steiger, Wasserträger, Spritzenleute etc., getheilt sein. Der vorhandenen Spritzen will man sich theilweise entäußern und neuere Werke nach sorgfältig eingezogenen Erkundigungen anschaffen. Das gesammte Feuerlöschwesen soll unter einem einheitlichen Commando stehen und letzteres, wenn möglich, mit dem Feuer-Polizei-Commisariat verbunden sein. Zum persönlichen Dienst bei der Feuerwehrrandere soll jeder männliche Einwohner der Stadt, der ein Einkommen von 150 Thlr. und darüber hat, verpflichtet sein, und soll die Dienstpflicht mit dem vollendeten zwanzigsten Lebensjahre beginnen und im Falle des Bedarfs an Mannschaften spätestens mit dem fünfundsiebzigsten Lebensjahre enden. Von der persönlichen Leistung dieser Dienstpflicht soll sich Jeder entbinden können, wenn er jährlich einen Geldbetrag zahlt, der hinsichtlich seiner Höhe hinreichend ist, um dafür einen geeigneten Stellvertreter auszuwählen zu können. Befreit von der persönlichen Dienstleistung sollen einige Persönlichkeiten und Beamtete, sowie gebrechliche oder preßhafte Personen sein. Der derzeitigen freiwilligen Feuerwehrrandere soll der Zutritt zur neuen Feuerwehrrandere offen gehalten bleiben und überhaupt der freiwillige Dienst bei dem neuen Corps von dazu sich qualifizirenden Persönlichkeiten angenommen werden. — Einem Rathschlusse, nach welchem das Feuerwachcorps in seiner jetzigen Gestalt vor der Hand noch fortbestehen, Einstellungen dazu und Uebungen desselben aber nicht stattfinden sollten, trat das Collegium nicht bei. Vielmehr wurde — und zwar noch besonders unter Beachtung des Umstandes, daß das hiesige Garnisons-Commando sich bereit erklärt hatte, bei Brandfällen in hiesiger Stadt den Wachdienst auszuführen lassen zu wollen, — dem Stadtrathe gegenüber die Erklärung ausgesprochen, daß das Collegium in der derzeitigen Belassung des Feuerwachcorps eine einseitige Herbeiziehung der Bürger zu persönlichen Dienstleistungen erblicke, und es wurde der Stadtrath ersucht, mit dem Militärvereine zu unterhandeln, damit dieser in solchen Fällen, in welchen sich kein Militär in der Stadt befinde, diesen Wachdienst übernehme; nach Abschluß dieser Verhandlungen soll aber der Stadtrath sofort mit Auflösung des Feuerwachcorps vorgehen.

Eingefandt.

Nachdem nun das Collegium der Stadtverordneten, nur gegen die Stimme des Vorsitzenden und der in der betreffenden Sitzung nicht anwesenden Mitglieder des Collegiums, welche letzteren von der für unsere Stadt für lange Jahre hinaus so bedeutungsvollen Vorlage keine Kenntniß haben konnten, da dieselbe zur Verathung auf der Tagesordnung in der betreffenden Sitzung nicht mit angegeben war, beschloßen, das Rathscollgium zu ermächtigen, eine Anleihe für hiesige Stadt in Höhe von 180,000 Thaler aus dem deutschen Invalidentfond zum Zinsfuß von 4½%, tilgbar durch Amortisation in längstens 38 Jahren, bei der betreffenden Behörde abzuschließen, dürfte es wohl im Interesse unserer Stadtgemeinde geboten erscheinen, bevor das Rathscollgium von dieser Ermächtigung den vollen Gebrauch zu machen bereit sein dürfte, einige Bemerkungen über diese Angelegenheit zur öffentlichen Besprechung aller Steuerpflichtigen in hiesiger Stadt bekannt zu geben.

Die Frage, welche zunächst bezüglich dieser Angelegenheit in Betracht kommen dürfte, ist wohl unstreitig die: „Ist eine Anleihe in Höhe von 180,000 Thlr. für unsere Stadt in Wirklichkeit dringend nothwendig oder auch nur wünschenswerth?“

Um diese, alle Schichten der Bevölkerung unserer Stadt tief berührende Frage richtig beantworten zu können, ist es nothwendig, einfach alles dasjenige näher ins Auge zu fassen, was durch diese Summe geschaffen und geregelt werden soll.

Gewiß zu allernächst kommt hierbei die Beschaffung eines neuen Rathshauses und die Bebauung der vormaligen Schützeischen Brandstelle vor Allem in Betracht. Für diese Vorlage zusammen dürfte nach Urtheilen Sachverständiger eine Summe von 80000 Thlr. vollkommen genügen, da die Gebäude nur eine Tiefe von 18 Metern erhalten sollen, auch das vorhandene reichliche Baumaterial aus dem Abbruch der Ruine des vormaligen Rathshauses, sowie die vorhandenen Keller nebst Gründung in beiden Brandstätten dabei nicht mit in Berechnung kommen.

Weiter soll von dieser Anleihe eine Schuld der Stadtgemeinde bei einer hiesigen Kasse in Höhe von 41000 Thlr. abgetragen und drittens ein Reservefond in Höhe von 25000 Thlr. zum Ankauf von jährlich 20 Stück Actien der hiesigen Gasanstalt à 50 Thlr., alljährlich also 1000 Thlr., geschaffen werden.

Anerkannt, daß die Regelung beider letzten Vorlagen im Interesse der Stadtgemeinde geboten erscheint, so ergiebt die Zusammenstellung obiger Summen doch nur einen Aufwand von 146000 Thlr.

Werden hiervon die festgestellten Brandentschädigungsbeträge für beide Brandstellen in Höhe von noch über 20000 Thlr. zur obigen Summe in Einnahme gestellt, so bleibt ein Aufwand von nur 126000 Thlr. für obengenannte Zwecke nothwendig.

Wohl giebt es auch in unserer Gemeinde gewiß noch so manches zu regeln und zu verbessern, es soll dieses in keiner Weise außer Betracht gelassen werden, eine Summe von 54000 Thlr., welche nach vorstehender Berechnung zu solchen Zwecken aus der Anleihe von 180000 Thlr. zur Verwen-

bung bl
zu rech
Es
sein, de
haffer T
von der
neten-G
da das
Anleihe
der Sto
genüger
Weise
ordnet
Abstim
hierbei
liegende
Auch
Hinblick
Thlr. in
in den n
wächst,
dem sp
Localität
aus de
werden
unserer
Anspan
dieses n
Steuer
Gr
Der
in Fr
zur An
Ma f ch
Maschin
Es
Bewähr
mehr a
Landwir
Ausland
zuführe
Maschin
genom
Ob
beantwo
franco

bung bliebe, ist gewiß in keiner Weise auch nur annähernd zu rechtfertigen.

Es darf daher gewiß mit voller Zuversicht zu erwarten sein, das Rathscollégium werde nur nach ernster gewissenhafter Prüfung aller unumgänglich notwendigen Vorlagen von der so freigebigen Ermächtigung des Stadtverordneten-Collegiums den vollen Gebrauch machen, um so mehr, da das Rathscollégium vor nicht zu langer Zeit eine Anleihe von höchstens 150000 Thlr. zur Realisirung aller der Stadtgemeinde vorliegenden Bedürfnisse als vollkommen genügend erklärt hatte, auch neue Veranlassungen in keiner Weise hinzutreten sind. Der Vorsitzende im Stadtverordneten-Collegium betonte dieses noch vor der fraglichen Abstimmung in ganz entschiedener Weise und motivirte hierbei, daß eine Anleihe von 180000 Thlr. für unsere vorliegenden Bedürfnisse in jedem Falle eine zu hohe Summe sei.

Auch steht zu erwarten, das Rathscollégium werde im Hinblick, daß zur Verzinsung und Amortisation von 180000 Thlr. in längstens 38 Jahren für unsere Stadt ein Aufwand in den nächsten Jahren von jährlich noch über 10000 Thlr. erwächst, der durch Anlagen mehr aufgebracht werden muß und von dem später nur die Einnahmen aus den zu vermietenden Localitäten des zu erbauenden Rathshauses und die Zinsen aus dem Reservefond zum Ankauf von Gasactien gekürzt werden können, die Sache nochmals erwägen. — Ob die unserer Stadt innewohnende Steuerkraft eine solche colossale Anspannung für die Dauer ertragen kann, wagt Einsender dieses nicht zu beurtheilen; es möge dieses jedem einzelnen Steuerpflichtigen überlassen bleiben.

Großenhain, im Juli 1873. J. G. Stelzner.

Den Herren Landwirthen zur gef. Nachricht, daß in Frankfurt a. M. sich die Firma

Ph. Meyfarth & Comp.

zur Aufgabe gemacht hat, für solche Deconomien Dresch-Maschinen zu liefern, auf welchen die Dampfdresch-Maschinen nicht vortheilhaft angewendet werden können.

Es sollen sich diese Dresch-Maschinen so vortheilhaft bewährt haben, daß sie sich innerhalb weniger Jahre in mehr als 10,000 Stück verbreiteten und stellen es sich viele landwirthschaftlichen Vereine und Lehranstalten des In- und Auslandes zur Aufgabe, diese Maschinen allenthalben einzuführen. Schon für fl. 105. oder Thlr. 60. soll eine Maschine zu haben sein, trotz der in letzterem Jahre vorgenommenen bedeutenden Verbesserungen.

Oben genannte Firma wird jede briefliche Anfrage prompt beantworten und auf Wunsch Abbildungen und Beschreibungen franco zusenden.

Fahrplan.

Nach Dresden: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm., 9 20 und 11 abds.
 Nach Leipzig: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm., 6 45 und 11 abds. und 1 20 nachm. ab Pristewitz.
 Nach Meissen: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm. und 9 20 abds.
 Nach Chemnitz: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm. und 6 45 abds.
 Nach Leisnig und Grimma (via Döbeln): 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm. u. 3 12 nachm. (4 40 nachm. via Coswig-Meissen).
 Nach Leisnig (via Riesa): 6 U. 45 M. abds.
 Nach Berlin (via Röderau): 9 U. 40 M. vorm., 3 12 nachm., 6 45 abds. und 5 früh ab Pristewitz.
 Nach Cottbus: 4 U. u. 7 40 früh, 11 20 vorm. u. 7 25 abds.
 Nach Berlin (via Cottbus): 4 U. u. 7 40 früh u. 11 20 vorm.
 Nach Guben, Frankfurt u. Posen (via Cottbus): 7 U. 40 M. früh und 11 20 vorm.
 Nach Finsterwalde (via Cottbus): 4 U. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
 Nach Görlitz und Sorau: 7 U. 40 M. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
 Aus Dresden: 6 U. 40 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds.
 Aus Leipzig: 7 U. 35 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 5 15 nachm. und 9 55 abds.
 Aus Meissen: 6 U. 40 M. früh, 10 22 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds.
 Aus Chemnitz: 7 U. 35 M. früh, 11 12 vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds.
 Aus Leisnig und Grimma (via Döbeln): 11 U. 12 M. vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds.
 Aus Berlin (via Röderau): 11 U. 12 M. vorm., 9 55 und 11 50 abds.
 Aus Cottbus: 9 U. 30 M. früh, 3 10 nachm. und 10 10 abds.
 Aus Finsterwalde (via Cottbus): 9 30 vorm., 3 10 nachm. und 10 10 abds.
 Aus Guben, Frankfurt, Posen, Görlitz und Berlin (via Cottbus): 3 10 nachm. und 10 10 abds.

Kaiserliches Postamt geöffnet:

Wochentags früh 7-1 U. mittags, nachm. 2-8 U. abds.
 Sonntags früh 7-10 U. vorm., nachm. 4-7 U. abds.
 An Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, 7-9 U. vorm., vorm. 11-1 U. mittags, nachm. 4-7 U. abds.
 Kaiserliche Telegraphen-Station.
 Geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.
 Telegraphen-Bureau Bahnhof Grossenhain.
 Geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.
 Sparkasse zu Grossenhain.
 Geöffnet täglich von früh 8 bis 1 Uhr Mittags, Sonnabends bis 3 Uhr Nachmittags.

Dank.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Verluste ihrer beiden Kinderchen sagen ihren aufrichtigsten Dank
 Constantin Heße und Frau.

Sämmtliche Fleischer-Gesellen

werden gebeten, sich heute, Dienstag, als den 29. Juli, Abends 8 Uhr im hiesigen Schützenhause pünktlich einzufinden.

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich gesonnen bin, mein **sämmtliches Waaren-Lager** unter dem heutigen Tage aufzugeben, und werde ich, um **schnellmöglichst** damit zu räumen, **Alles zu Fabrikpreisen ausverkaufen**. Reelle Bedienung zusichernd, zeichnet achtungsvoll
Ernst Schröter, Klempnermeister.
 635. Neufere Raundorfer Gasse 635.

Gasthaus „Zum Grünen Baum“

Leipzig, Rossplatz No. 2, vis-à-vis der Promenade,

ganz neu restaurirt, in schönster Lage der Stadt, nächster Nähe der Bahnhöfe, des Theaters, Museums etc., comfortable eingerichtete Zimmer, coulante Bedienung, billige Preise.

F. W. Rabestein,
 früher Neumarkt No. 40.

Bairisches Bier

aus der **Freiherrlich von Tucher'schen Brauerei** in Nürnberg empfiehlt ab Chemnitz und ab Nürnberg

J. F. Klemm, Chemnitz.

Vertreter der Freiherrlich von Tucher'schen Brauerei.

In der Korb-, Kinderwagen- und Strohhutfabrik

von **Wilhelm Zanther, Frauenmarkt 321,**

werden die k. kaiserlich Oesterreichischen Silber-Gulden gegen Waare für **21 Ngr.** angenommen.

Haus- und Feld-Versteigerung.

Das an der Amalien-Allee und Weg nach der Gartenstraße schön gelegene und sich gut verzinsende, vormalig Herrn Rentier Werner gehörige **Haus- und Gartengrundstück**, desgleichen das in Scauper Flur am kleinen Spitalteich gelegene **Feld** an circa 4 Scheffeln soll nicht Freitag den 1. August, sondern

Mittwoch, den 6. August a. c.,

unter noch bekannt zu machenden Bedingungen verkauft resp. versteigert werden und erzuhe Kauflustige, gedachten Tages

Vormittags 11 Uhr

in Mensch's Gastwirthschaft sich einzufinden.

Emil Müller.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine neu eingerichtete **Töpferei** aus freier Hand sofort zu verkaufen. Liebenwerda.

Bernhard Richter,
 Töpfermeister.

Fünf Bierfässer, zwei Kinderwagen,

ein Douchebad, Bierflaschen etc. kommen heute 10 Uhr bei der Auction in der „Krone“ vor.

Alle, welche an meinen verst. Schwager, den Hausbesitzer **Gottlob Werner**, noch Zahlungen zu leisten oder auch gegründete Ansprüche an denselben haben, werden hierdurch aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten bis zum **15. August a. c.** nachzukommen, desgleichen auch bis dahin ihre Forderungen anzugeben.
Karl Mensch.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich nicht mehr bei Herrn Restaurateur Börner, sondern bei Herrn Restaurateur **Gröpel**, Wildenhainer Gasse, wohne.
Friedrich Lorenz,
 Schuhmachermeister.

Die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler

in Leipzig

befördert täglich

Annoncen aller Art

in **sämmtliche** Blätter des **In- und Auslandes** zu **Originalpreisen** ohne Aurechnung von Porto oder sonstigen Spesen.

Eiserne Säulen Eisenbahnschienen,

in verschiedenen Größen, alte

11 3/4 und 12 1/4 Elle lang,

sowie in allen beliebigen Längen, sind stets vorrätzig bei

Carl Haunstein.

Desinfectionspulver

von **C. Junghänel** in Dresden hält stets Lager und verkauft billigt
L. J. Lienke.

Den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau

habe ich gegen

Heiserkeit und katarrhalischen Husten

öfters verordnet und für nützlich befunden, welches ich hiermit attestire.

Dr. med. Körner.

Wolgast. Dieses vorzügliche Hausmittel ist nur allein echt zu haben in Großenhain bei

Theodor Töpelmann.

Dresdner Gasse.



Gegen

Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, blauer Husten bei Kindern,

das mildeste, wohlschmeckendste und natürlichste der bis jetzt bekannten

Hausmittel,

durch viele Tausend Atteste, theils amtlich beglaubigt, ausgezeichnet.

Verkaufsstelle in **Großenhain** bei Herrn **F. E. Lange**, in Riesa bei Herrn **Wotheler Zschille**, in Meissen bei Herrn **Apotheker Schultze**.

Um nicht durch Nachahmungen und Fälschungen gewisser Binfelfabrikanten, welche den guten Ruf unseres Fabrikats in betrügerischer Weise auszubuten sich bemühen, hintergangen zu werden, achte man genau beim Kaufen auf unsere autorisirten Depots und unsere Firma.

Fabrik W. H. Zickenheimer in Mainz.

Comptoir gr. Pfaffengasse 20.

Von Soda- & Selterswasser,

Witmer Sauerbrunnen in 1/4 und 1/2 Fl. **Friedrichs-haller Bitterwasser** halte stets Lager und besorge auf Wunsch auch sämtliche andere Wässer von Dr. Strube zum Fabrikpreise; ferner halte ich Lager von **Soda- & Selterswasser** und **eisenhaltigem Bier** von **Gebü-ber Reh.**
L. J. Lienke.

Für Capital- & Spareinlagen

gewähren wir bei den bequemsten Rückzahlungsbedingungen

4, 4½ und 5 % Zinsen.

Grossenhain,
Meissner Gasse 14.

Grossenhainer Bank,

Filiale der Pirnaer Bank.
pp. Zinke. Steyer, Bv.

Gewerbeverein.

Mittwoch den 30. Juli von Abends 6 Uhr an:

Großes Doppel-Concert im Garten zur „Krone“

gegeben von den beiden hiesigen Musikchören unter Leitung der Herren Directoren
Oelschlägel und Müller.

Von 9 Uhr an Illumination.

Der Vorstand.

Falls ungünstige Witterung, findet das Concert später statt.

Wagner's Schwimm- & Bade-Anstalt.

Auf vielseitigen Wunsch heute, Dienstag, von Abends halb 6 Uhr an:
Grosses Badefest, verbunden mit Concert vom Stadtmusikchore.

Ergebenst
NB. Nach 9 Uhr grosser Festzug mit Musik nach dem Garten der Krone
und dort Fortsetzung des Concerts.

Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Herr Richard Weber, in Firma C. G. Weber, in Grossenhain ist zum Agenten unserer
Anstalt bestellt.

Berlin, den 15. Juli 1873.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Unterzeichnete nehmen von heute

österr. Ein- und Zwei-Guldenstücke

in Silber

nur zum Cours, und zwar bis auf Weiteres mit 19 Ngr. 5 Pf. in Zahlung an, da
selbige von allen öffentlichen Cassen zurückgewiesen werden, selbst auch bei kleinen Posten
nur mit Verlust zu verwerthen sind.

Grossenhain, am 27. Juli 1873.

G. L. Barth.
J. C. Brückner.
F. M. Buchner.
Consumverein „zum Baum“.
Adolph Eichhorn.
A. H. Globig.
Hugo Hofmann.
J. F. Hoffmann.
Kirst & Comp.
L. J. Lienke.
F. E. Lange.

Franz Müller.
Robert Pollmar.
Georg Pfefferkorn.
Ernst Richter.
Gustav Sicker.
C. Schuppe.
C. A. Schüller.
F. Silbermann.
L. Schemmel.
Th. Töpelmann.
C. G. Weber.

Wohnungsveränderung. Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zeige hierdurch ergebenst
an, daß sich meine Wohnung von heute ab bei Herrn Schmiedemeister
Walther, äußere Wildenhainer Gasse, parterre, befindet, und bitte, das mir bisher reichlich geschenkte
Vertrauen auch in mein neues Local folgen zu lassen. Achtungsvoll Robert Kästner, Herrenkleidermacher.

Das hieselbst bisher von F. H. Müller betriebene Fabrik-Geschäft, in
welchem Krempel- und Naubmaschinenketten, Hockerblätter, Spindelfedern,
Blechpfeifen, Thür- und Fensterfischen, baumwollne Spindelschnuren, Trommel-
und Selfactorleinen fabricirt wurden, habe ich käuflich erworben und beabsich-
tige dasselbe unter sehr günstigen Bedingungen wieder zu verkaufen oder zu
verpachten.

Es sind sämtliche zur Fabrication obiger Artikel nöthigen Maschinen und
Werkzeuge in gutem Zustande, auch eine ansehnliche Menge Roh- und theil-
weise schon bearbeitetes Material vorhanden, so daß obiges Geschäft sofort
wieder in Betrieb gesetzt werden kann.

Hierauf Reflectirende wollen sich brieflich an mich gefälligst wenden.

Peitz-Hüttenwerk, den 25. Juli 1873.

Moritz Berger.

Stoppel-Rüben-Samen, lange, weiße, rothköpfige Sorte, desgleichen Riesen-Spörgel

oder Anörich-Samen,
ein ausgezeichnetes Spätgrünfütter für Milchvieh, empfiehlt
im Ganzen und Einzelnen billigt

Moritz Gey in Niesä.

Briquettes,
neue reife Kartoffeln,
Matjes-Seringe
(frische Sendung),

empfehlen
der Consumverein „zum Baum.“

Romadoux-Käse in Stanniol

empfehlen
L. J. Lienke.
Eine neuemelte Kuh, unter zweien die Wahl, ist zu ver-
kaufen
Wildenhainer Gasse Nr. 181.

Mechanische Weber

werden bei hohem Lohn gesucht. Näheres
Klostergasse Nr. 59.

Ein gewissenhafter, practisch gebildeter Mann, der das
Musterausnehmen, Kettenstechen etc. versteht, überhaupt
die Stelle eines Webemeisters in einer Wuchsfabrik
übernehmen kann, findet sofort eine gute Stellung.

Adressen sind unter E. P. No. 50 poste
restante Grossenhain baldigst abzugeben.

Kutscher gesucht.

Ein zuverlässiger und thätiger Mann wird für eine
hiesige Fabrik als Kutscher gesucht.
Schriftliche Offerten sind in der Exped. d. Bl. sub
G. N. niederzulegen.

Ein Anspuker und einige Krempelrinnen

werden gesucht in der
Sächsischen Wollengarnfabrik
(vorm. Gebrüder Eckhardt).

Ein guter Dachziegelformer und ein Lehm-
zurichter werden gesucht vom
Ziegelmeister Küffel in Grossenhain.

Ein junger kräftiger Arbeiter wird zum baldigen
Antritt gesucht von
Gebrüder Schwedler.

Ein zuverlässiges, gewandtes Dienstmädchen, welches
im Nähen bewandert ist, wird per 15. Aug. oder 1. Septbr.
zu miethen gesucht durch
F. G. Rudolph.

Ein anständiges Mädchen wird 1. September oder
1. October zu miethen gesucht. Näheres durch
Emil Quaas.

Gesucht wird für ein Mädchen, welches Ostern con-
firmirt wurde, Stellung, wo dieselbe vielleicht bei ein-
zelnen Leuten alle Hausarbeit, Küche und Wäsche recht
accurat und gründlich vorforgen lernt. Näheres
Dresdner Gasse Nr. 375, eine Treppe.

Bei meinem Weggange von hier rufe ich allen Freunden
und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.
August Klemm, Bürstenmacher.

Ein Sonntag den 20. Juli auf dem Schießplatze ver-
lorenes Portemonnaie mit Inhalt bittet man gegen
10 Ngr. Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Grossenhainer Getreidepreise vom 26. Juli 1873.

85 Kilo netto Weizen	7 Thlr. 15 Ngr. bis	7 Thlr. 20 Ngr.
80 " " Korn	5 " 10 " "	5 " 12 " "
79 " " Gerste	4 " 5 " "	4 " 10 " "
50 " " Hafer	2 " 19 " "	2 " 21 " "
75 " " Heidekorn	5 " 8 " "	5 " 15 " "

Zufuhre: 223 Hektoliter.

1 Kilogramm Butter 26 Ngr. — Pf. bis 27 Ngr. 2 Pf.

Heute Dampf- und Wannenbad,
morgen nur Wannenbad.

Diensta
mit Aus
Bier
M
regeln
die In
einigen
an St
1
österrei
2
ein- un
N
alle vo
von B
D
mit W
auch n
und K
3
käuern
verbot
daß di
feuchen
nicht h
4
von W
boten
amtlich
freie C
Bezirk
5
3 feine
6
strafge
D
S
Preuss
Sausf
An
wird C
von C
wird b
regime
Am n
sächsis
musik
des 12
Offizie
hier e
Sachf
Nr. 2
29. J
Theitr
sichen
sabung
Denk
feinen
erricht
N
Dresd
hat s
derart
sigen
logis
er an
und g
H
früher
dasige
der C
reichl
bahup
Lohn
Zinsen
zu C
Armen
U
Anab